

Die Jahrestagung 2018 und das Schicksal der DDFGG

Text: Vizepräsident Dr. Berend Meyer; Fotos: Hans Auinger, Mitglied des Erweiterten Vorstands

Wer in diesem Jahr an der von unserem Präsidenten wieder einmal hervorragend organisierten Jahrestagung im fränkischen Dettelbach teilnahm, wurde dann aber trotz des guten Verlaufs immer nachdenklicher. Wie eine dunkle Wolke hing der angekündigte Rücktritt unseres Präsidenten und die Frage einer Auflösung der Gesellschaft über dem Geschehen. Sollte es wirklich das letzte Treffen der altehrwürdigen DDFGG werden oder gab es irgendwelche Alternativen für weitere Aktivitäten?

Über 120 Jahre Dahlien- und Vereinsgeschichte liegen hinter uns. Bereits 1897 wurde in Berlin-Steglitz mit viel Enthusiasmus und sehr vielen Erwartungen die Deutsche Dahlien-Gesellschaft gegründet, die sich bis heute zur "Deutschen Dahlien-, Fuchsien- und Gladiolen-Gesellschaft" weiterentwickelte. Viele Präsidenten prägten über Jahrzehnte die Geschichte der Gesellschaft, darunter der legendäre Landrat H.G. Moes, dieser sogar über die Wende von 1945 hinaus. Es folgten der ebenso legendäre Oberbürgermeister von Landau, Walter Morio, dann Prof. Alfred Feßler, Gartenamtsleiter Werner Koch und schließlich seit 2014 Manfred Kleinau, alles Persönlichkeiten, die mit un-



Jahrestagung: Besuch der Bayerischen Landesanstalt für Weinbau und Gartenbau (LWG) in Veitshöchheim

gläublichem Engagement und Können das Schiff der Gesellschaft durch die Zeiten lenkten, wobei man die ebenso engagierten Geschäftsführer/innen aus den letzten 70 Jahren nicht vergessen darf. Erich Mahlis, Elisabeth Göring, Bettina Verbeek und zum Schluss Anja Weiß waren unentbehrlich. Und wer noch weiter zurückgeht, würde mehrere Seiten benötigen, um alle Präsidenten, alle Geschäftsführer und alle Vorstandsmitglieder aufzuzählen. Hierzu kann man die alten Jahrbücher der Gesellschaft, die für fast alle Jahre unserer langen Vereinsgeschichte vorliegen, durchblättern und auf die darin enthaltenen Personalien schauen.

Und wer die lange Liste der Jahrbücher etwas genauer studiert, wird erschlagen von der Flut der Berichte über die umfangreichen Aktivitäten der Gesellschaft und ihrer Mitglieder. Er wird auch feststellen, welchen Stellenwert die DDFGG in der großen Garten-Szene in Deutschland und Europa hatte. Alle Gesellschaften dieser Art waren früher viel wichtiger als heute. Allein die höheren Mitgliederzahlen, im Vergleich zu heute, spiegeln diese unterschiedliche Bedeutung wieder.

Jahrestagung: Besuch des Rokoko-Gartens in Veitshöchheim





Jahrestagung: Blick vom Fürstengarten der Festung Marienberg über den Main auf die Stadt Würzburg

Erwähnt werden müssen natürlich gezielt die Mitglieder der Gesellschaft, Amateure und Profis. Die vielen Garten- und Blumenfreunde und die Dahlien- und Fuchsienbetriebe bilden die Basis der Gesellschaft. Für sie sind diese Vereine in erster Linie auch gedacht. Sie sind diejenigen, die nicht nur durch ihren Mitgliederbeitrag, sondern vor allem durch ihr Interesse und die Teilnahme am Vereinsgeschehen die Gesellschaften am Leben erhalten.

Die Züchter und Blumenlieferanten bilden ebenfalls eine tragende Säule der Gesellschaft. Sie erhalten die Sortimente und entwickeln neue Varietäten. Vor allem beliefern und gestalten sie die vielen großen und kleinen Ausstellungen, insbesondere die Bundesgartenschauen. Hier werden einem Riesenpublikum alte und neue Dahlien und Fuchsien präsentiert, die immer ein großer Publikumsmagnet sind. Ohne diese Aussteller wäre die Gesellschaft tot.

Alle diese Gedanken werden den Teilnehmern der Jahrestagung in Dettelbach durch den Kopf gegangen sein, als sie, wie in den vorangegangenen Jahrzehnten, das interessante und abwechslungsreiche Programm des Treffens absolvierten. Dabei wäre diese Tagung, trotz bester Vorplanung durch unseren Präsidenten Manfred Kleinau, wegen zunächst mangelnder Anmeldungen fast ausgefallen. Und dies ist genau der Punkt, weshalb M. Kleinau nunmehr leider seinen Rücktritt erklärt hat. Er hat sich, was jeder weiß, bis an die Grenze des Zumutbaren um die Belange der Gesellschaft bemüht. Ein Riesenspensum an Planung und Arbeit hat er jahrelang allein absolviert. Jahrestagungen, Bundesgartenschauen, Pressearbeit und vor allem die hervorragenden Jahrbücher und Rundbriefe lasteten auf seinen Schultern und wurden von ihm zuverlässig und erfolgreich organisiert. Die mangelnde Resonanz und Mitarbeit der Mitglieder brachten dann aber das Fass zum Überlaufen. Auch aus gesundheitlichen Gründen war seine Rücktrittserklärung ein nachvollziehbarer und konsequenter Schritt. Er wurde auf der Mitgliederversammlung vom 15.09.2018 mit

größtem Bedauern, aber auch mit großem Applaus verabschiedet. Ein überreichter Karton mit Wein aus Dettelbach sollte diese Dankbarkeit ein wenig zum Ausdruck bringen.

Was aber macht nun unsere Gesellschaft? Zwar sind zwei Vizepräsidenten als satzungsmäßige Vertreter vorhanden; ein direkter Nachfolger als Präsident ist aber nicht in Sicht. Deshalb bleibt wohl nur eine Umstrukturierung und Überführung in eine andere Gesellschaft übrig. Dies wäre formell verbunden mit einer vereinsrechtlichen Auflösung der Gesellschaft auf einer noch anzuberaumenden außerordentlichen Mitgliederversammlung und dem Neueintritt möglichst vieler Mitglieder in eine andere Gesellschaft, mit Bildung einer eigenen Fachgruppe "Dahlien und Fuchsien" innerhalb dieser Gesellschaft.

Dies wurde auf der Vorstandssitzung vom 13.09.2018 eingehend diskutiert und erscheint z.Zt. als die vernünftigste Lösung. Die Weiterführung der DDFGG in der bisherigen vereinsrechtlichen Form als ein eigener eingetragener Verein ist wenig sinnvoll. Und genauso sah es dann auch die Mitgliederversammlung vom 15.09.2018, nach Vorstellung dieses Modells durch Manfred Kleinau, der auf Bitten der Mitglieder die Sitzung zu Ende führte. Nach kurzer Erörterung wurde der Vorstand einstimmig beauftragt, die Möglichkeiten einer solchen Umstrukturierung zu prüfen und das weitere vereinsrechtliche Vorgehen zu organisieren. Eine Kommission unter Leitung von Vizepräsident Markus Zeiler wird diese Aufgabe übernehmen.

Im Erfolgsfall könnten dann die Aktivitäten der DDFGG unter einem neuen Dach fortgeführt werden, ohne den sehr umfangreichen juristischen Ballast eines selbständigen Vereins. Auch die Mitgliederentwicklung hätte weniger Brisanz als heute, weil die Bildung und Fortführung einer Fachgruppe in einer anderen Gesellschaft keine größeren Mitgliederzahlen erforderlich macht.

Jahrestagung: Besichtigung der Wallfahrtskirche Maria im Sand in Dettelbach



So konnte dann auch schon die nächste Jahrestagung 2019 in Heilbronn angedacht werden. Diese könnte durch eine noch bestehende DDFGG, aber auch durch eine Fachgruppe durchgeführt werden. Auch die Möglichkeit weiterer Jahrbücher oder Rundbriefe wurde erörtert. Geld für einen Druck wäre noch ausreichend vorhanden. Es fehlt nur an Leuten, die die bisher von unserem Präsidenten durchgeführten Arbeiten fortsetzen. Hier könnte sich ein Redaktionsteam verdient machen. M. Kleinau hat seine Mitarbeit und lange Erfahrung bereits zugesagt. Ansonsten wären wir auf weitere Rundbriefe oder auf eine Beteiligung an den Publikationen unserer Gastgeber-Gesellschaft angewiesen.

Alle diese guten Möglichkeiten sollten aber nicht den Blick darauf verstellen, dass wir, ohne pathetisch zu werden, an einer historischen Jahrestagung teilgenommen haben. Nicht nur der Rücktritt unseres Präsidenten, auch der "Rücktritt" der DDFGG aus der Garten-Szene im Rahmen einer Umstrukturierung sind zur Kenntnis zu nehmen und zu bedenken. Über 120



Jahrestagung: Stadtführung durch Dettelbach; die Stadtkirche

Jahre Vereinsgeschichte gehen zu Ende. Ein Neuanfang oder besser eine Weiterführung ist aber in Sicht und lässt hoffen, dass all das über Jahrzehnte angewachsene "Know-how" erhalten bleibt. Die DDFGG hat ein ungeheures Wissens- und Erfahrungspotential. Es wäre unverzeihlich, wenn dieses nicht weiter genutzt werden könnte.

Protokoll der Mitgliederversammlung vom 15. September 2018

*Ort: Hotel Franziskaner, Dettelbach
Beginn: 19.00 Uhr
Tagesordnung: siehe Einladung
Anwesend: siehe Anwesenheitsliste*



*Mitgliederversammlung im Hotel Franziskaner in Dettelbach: rechts: Präsident Manfred Kleinau, links: Geschäftsführerin Anja Weiß und die Vizepräsidenten Markus Zeiler und Dr. Berend Meyer
© Hans Auinger*

1. Begrüßung

Herr Kleinau eröffnet die Mitgliederversammlung um 19.00 Uhr und begrüßt alle anwesenden Teilnehmer.

2. Genehmigung der Tagesordnung

Die Tagesordnung wurde einstimmig genehmigt.

3. Genehmigung des Protokolls der letzten Mitgliederversammlung

Das Protokoll der Mitgliederversammlung vom 08.09.2017 in Berlin wurde einstimmig genehmigt.

4. Totengedenken

Der Präsident und die anwesenden Mitglieder gedenken des verstorbenen Mitgliedes Herr Claus Favreau. Alle Anwesenden erhoben sich zum Gedenken für eine Schweigeminute von ihren Plätzen.

5. Ehrungen

In diesem Jahr gab es keine Ehrungen.

6. Bericht über die Aktivitäten der DDFGG (Geschäftsbericht)

Frau Weiß berichtete über ihre bisherige Tätigkeit,

welche zunächst darin bestand die Vereinssoftware mit Daten zu füllen und diese auf die Bedürfnisse des Vereins zu programmieren. Des Weiteren mussten zwei Rundbriefe an 81 Mitglieder postalisch versandt werden, welche keine Email Adresse dem Verein zur Verfügung gestellt haben. Zuerst die Information, dass das Jahrbuch 2017 erst 2018 erscheinen wird und dann die Informationen zur neuen EU Datenschutzrichtlinie. Des Weiteren gab sie einen kurzen Bericht über die allgemeinen Aufgaben der Geschäftsführung. Mitgliederzahlen (Stand 14.09.2018) der DDFGG e.V.:

371 Mitglieder

13 Kündigungen

1 leider verstorbenes Mitglied

3 Personen konnten als Neumitglied gewonnen werden

Herr Kleinau ergänzte hierzu, dass die neue Vereinssoftware eine wirkliche Erleichterung und Zeiteinsparung für die Arbeit ist. Des Weiteren berichtet er über den gemeinsamen Besuch mit Frau Weiß zum Ausstellertag der BUGA 2019 in Heilbronn und den damit verbundenen Neuheiten bezüglich der Dahlienausstellung. Hierzu wurden diverse Fragen der Teilnehmer ausführlich erläutert. Des Weiteren gab er einen kurzen Bericht über das Treffen der Eurofuchsia in Konstanz.

Des Weiteren verwies er auf zwei neue Erstbeschreibungen von Dahlien, welche im nächsten Rundbrief veröffentlicht werden.

7. Bericht des Schatzmeisters

Frau Lohmeier erläuterte den Finanz-/ Kassenbericht. Weiterhin gab sie einen Sachstandsbericht ihrer bisherigen Arbeit.

8. Bericht der Kassenprüfer

Frau Lohmeier verlas den Prüfungsbericht von Herrn

Vizepräsident Markus Zeiler überreicht dem Weinliebhaber Manfred Kleinau nach seinem Rücktritt einen Karton mit Detelbacher Wein

© Hans Auinger



Erßing, da dieser leider nicht anwesend sein konnte. Die Prüfung ergab keinerlei Beanstandungen und es wurde die Entlastung beantragt, welche einstimmig bei Enthaltung der Betroffenen gewährt wurde.

9. Entlastung des Vorstandes

Herr Ackermann gab einen kurzen Bericht und beantragte die Entlastung des Vorstandes. Diese wurde einstimmig bei Enthaltung der Betroffenen gewährt.

Des Weiteren richtete er einige persönliche Worte an Herrn Kleinau und im Anschluss daran noch einige Worte an die anwesenden Teilnehmer der JHV.

10. Zukunft der DDFGG

Herr Kleinau erklärte seinen sofortigen Rücktritt von allen Ämtern. Er erläuterte dazu seine Beweggründe. Des Weiteren übergab er eine Auflistung seiner gesamten Tätigkeiten für den Verein. Vizepräsident Herr Meyer hielt eine kurze Laudatio und würdigte das Engagement und Schaffen für den Verein von Herrn Kleinau. Vizepräsident Herr Zeiler überreichte ein Präsent an Herrn Kleinau. Weiterhin richtete Herr Pfitzer noch sehr persönliche Worte des Dankes an Herrn Kleinau. Herr Kleinau erklärte sich bereit die Versammlung bis zum Ende als Versammlungsleiter zu leiten.

Aufgrund der sinkenden Mitgliederzahlen, was sich vor allem in den Finanzen bemerkbar macht, sowie dem mangelnden Engagement anfallende Arbeiten im Verein zu übernehmen, wo auch schon seit Jahren motivierte Personen gesucht werden, muss der Verein sich um seine weitere Zukunft Gedanken machen. Hierzu wurden verschiedenste Vorschläge erläutert und auch ausführlich diskutiert. Als Konsens daraus wurde mit einstimmiger Zustimmung der anwesenden Mitglieder eine Kommission gebildet, welche den Auftrag/ Mandat erhielt bei verschiedenen Pflanzengesellschaften anzufragen, ob eine engere Zusammenarbeit, ggfls. „Fusion“ möglich wäre. Hierzu soll erwähnt sein, dass allen Anwesenden es absolut wichtig ist, dass das gesammelte Fachwissen aller unserer Pflanzengattungen optimal bewahrt wird, die Dahlienprüfungen oder andere Aktivitäten des Vereines usw. weitergeführt werden können.

Die Kommission besteht aus den Personen Herrn Markus Zeiler, Herrn Berend Meyer, Frau Bettina Verbeek, Herrn Klaus Pfitzer und Frau Anja Weiß.

11. Vorschlag Satzungsänderung (siehe Rundbrief Juni 6/2018, S.2)

Der Tagesordnungspunkt wurde zurückgestellt. Das wurde von den anwesenden Mitgliedern einstimmig angenommen.

12. Vorschlag zur Änderung der Beitragssatzung

Der Tagesordnungspunkt wurde zurückgestellt. Das

wurde von den anwesenden Mitgliedern einstimmig angenommen.

13. Vorstellung Genehmigung des Haushaltes 2019

Der Haushalt wird in das Jahr 2019 fortgeschrieben und dies wurde von den anwesenden Mitgliedern einstimmig angenommen.

14. Jahrestagung der DDFGG 2019

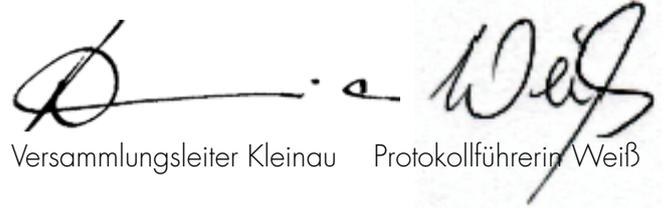
Die Jahrestagung soll 2019 zur BUGA in Heilbronn stattfinden. Nach dem vorgenannten Rücktritt des bisherigen Organistors, Herrn Kleinau, hat sich hierzu spontan ein Organisationsteam aus anwesenden Teil-

nehmern zusammengefunden.

15. Verschiedenes

Es wurden verschiedene Anfragen ausführlich beantwortet.

Herr Kleinau beendete die Sitzung um 21.00 Uhr.



Versammlungsleiter Kleinau Protokollführerin Weiß

Ein Lob der Tatkraft!

Manfried Kleinau und die DDFGG

Text: Bettina Verbeek, Mitglied des Erweiterten Vorstands und ehemalige Geschäftsführerin

Wie begann sie, die Ära Manfred Kleinau in der DDFGG? Es war unter unserem Walnussbaum im Sommer 2003. Manfred und Gudrun Kleinau hatten ihren Besuch angekündigt; sie wollten die Geschäftsführerin der DDFGG persönlich kennenlernen und ihr einen interessanten Vorschlag unterbreiten. Manfred Kleinau hatte als Frührentner, ehemaliger Angehöriger der Bundeswehr von höherem Rang, nun Zeit und Lust, etwas Neues zu tun. Da boten sich ihm unsere Rundbriefe und Jahrbücher geradezu an. Hier konnte er seine kreativen Fähigkeiten einsetzen. Und das tat er sensationell. Immer besser und immer bunter wurden unsere Publikationen. Ab 2006 waren sie sogar durchweg farbig bebildert; dazu hatten die Kosteneinsparungen durch Manfred Kleinaus Gestaltungsarbeit und natürlich auch die Digital-Fotografie beigetragen.

Doch es blieb nicht dabei. Tatendurstig wie Manfred Kleinau nun einmal ist, engagierte er sich auch bald im Bereich Fuchsien, dort auch tatkräftig unterstützt von seiner Frau Gudrun, der eigentlichen Fuchsien-Fachfrau. Es wurden Ausflüge organisiert für Fuchsienfreunde und dann auch, konsequenterweise, die Tagungen der DDFGG. Ein enormes Arbeitspensum hatte Manfred Kleinau zum Ende seiner Laufbahn in der DDFGG zu bewältigen, denn zu allem war dann auch noch die Bürde der Präsidentschaft hinzugekommen.

Dass es eine Bürde war, wurde in diesem Jahr deutlich. Gesundheitliche Probleme und mangelndes



Gudrun und Manfred Kleinau im September 2018 in ihrem Garten in Meckenheim

© David Brown

Interesse der Mitglieder der DDFGG an seinen Aufgaben zwangen ihn dazu, kürzer zu treten und dann auch die Konsequenzen zu ziehen und sein Amt mit all seinen Aufgaben nieder zu legen.

Damit geht eine sehr produktive Ära zu Ende; leider, möchte ich sagen, denn wir Mitglieder der DDFGG waren verwöhnt! Manfred Kleinau hat einfach alles gemacht und wir haben davon profitiert. Für all diese Arbeit möchten wir ihm unseren großen Dank aussprechen.

Wir wünschen ihm, dass er und seine Frau seine nun frei gewordene Zeit bestens genießen können.

Jahrestagung 2018:

Samstag, 15.09.2018, von 14.00 bis 16.00 Uhr:
Besuch des Botanischen Garten Würzburg der Julius-Maximilians-Universität

Text und Fotos: Jürgen Kösllich, Mitglied des Erweiterten Vorstands

Im Garten wurde unsere Gruppe vom Reviergärtner des Freilands, Gärtnermeister Udo Jäger, freundlich empfangen, der uns als Schwerpunkt die nordamerikanische Prärieflora nahebringen wollte.

Bei einer Größe von 9 Hektar Nutzfläche des 1696 an anderer Stelle gegründeten Gartens hätte die Zeit von 2 Stunden für das gesamte Gelände nicht ausgereicht. Der Präriegarten wurde ab 2006 auf der Fläche einer ehemaligen Systematik-Sammlung errichtet; der Untergrund ist eine ehemalige Lehmgrube, die mit Bombenschutt vom zweiten Weltkrieg der Stadt Würzburg aufgefüllt worden ist. Zur Vorbereitung der 3000 m² Pflanzfläche wurde die ca. 1 Meter dicke Lehmschicht (pH 8) mit einer 8 cm dicken Schicht Main-Sand, Körnung 3 bis 8 mm abgedeckt. Mit einem Radlader wurde alles ausgiebig zur Abmagerung und besseren Wasserdurchlässigkeit intensiv durchgemischt. Zur Bekämpfung der Dauerunkräuter wurde mit Glyphosat gegen Winde, Quecke, Ackerdistel gespritzt und dann ab Juni 2006 mit selbst angezogenen Pflanzen aus US Originalsaat und vom Sammentausch (Index Seminum) der botanischen Gärten bepflanzt.

Bei den nordamerikanischen Präriegräsern beginnt die Hauptblüte sehr spät, etwa Ende Oktober. Wer Präriepflanzen aus Samen für den eigenen Garten heranziehen möchte, kann Saatgut beispielsweise bei der Fa. Jelitto Staudensamen bestellen. Als Frühlingsaspekt sind Blumenzwiebeln nach dem Konzept der Weinheimer Präriepflanzung im Hermannshof eingestreut, aber auch frühblühende Blütenpflanzen wie dunkelviolette Färberhülse, *Baptisia*, funktionieren gut. Der Bleibusch, *Amorpha canescens*, macht mit seinen violettblauen Blütenkerzen von Juni bis Juli als Halbstrauch mit fein gefiedertem Laub eine gute Figur. Die Rutenhirse, *Panicum virgatum*, wurzelt bis 6 Meter tief und ziert durch ihre filigranen Blütenstände. Die im Präriegarten lebenden Zwergmäuse haben sich die Gräser als Lebensraum ausgesucht. Besonders auffällig war ein winterharter Vertreter der Kürbisgewächse, der Buffalo-Kürbis, *Cucurbita foetidissima*, der kleine bittere, giftige Früchte ausbildet. Die Prärie bestand hauptsächlich aus Gräsern, wie das Bart- oder Gambagras, *Andropogon gerardi*, die mit ihrem Wurzelfilz den Siedlern ohne Stahlpflug das Pflügen fast unmöglich machten. 90 Prozent der Prärie waren baumfrei,



Reviergärtner Udo Jäger (Mitte) im Kreis der Tagungsteilnehmer vor der Prärieanlage des Botanischen Garten Würzburgs

da es durch Blitzschlag immer wieder zu Bränden kam, die die Gräser zu ihrer Verjüngung benötigen, den Bäumen jedoch den Garaus machten.

Bunt kann die Prärie auch sein mit dem Purpur-Prärieklee, *Dalea purpurea*, in azurblau ein Salbei, *Salvia azurea*. Ein besonderes Gartenschätzchen scheint die Wolfsmilch, *Euphorbia corollata*, mit ihren zahlreichen kleinen weißen Blüten zu sein, die wie kleine weiße Wolken wirkten. Vereinzelt blühten noch Goldastern, *Chrysopsis speciosa* 'Golden Sunnysine'. Imposant zeigte sich die weidenblättrige Sonnenblume, *Helianthus salicifolius*, die in den 70er Jahren die deutschen Gärten als architektonische Staude neben Wasserbecken bereicherte. Die Prärie-Prachtscharte, *Liatris pycnostachya*, in hellpurpur füllt blütezeitmäßig die Lücke zwischen der Goldrute, *Solidago*, und den Herbstastern.

Die Hochstauden benötigen im Allgemeinen wenig Pflege, die Wege für die Besucher werden freigeschnitten. Gewässert wird nicht, die Pflanzen sind auf Trockenperioden eingestellt, was sie interessant für die Bepflanzung von Gärten im Zeichen des Klimawandels werden lässt. Die Pflanzung wird vor Weihnachten mit dem Sichel- oder Balkenmäher abgemäht und abgeräumt. Die invasiven Arten, die sich stark versamen, wie z.B. *Chrysopsis* müssen im Sommer kontrolliert und der Bestand reguliert werden. Zu der Präriepflanzung gehören winterharte Sukkulente wie ein Feigenkaktus, *Cylindropuntia tunicata*, der mit seinen widerhakenbewerten Stacheln in dekorativen Strohüllen den Blick auf sich zieht.

Schnell war die Zeit im Präriegarten vergangen, wer wollte, konnte sich über die bemerkenswerte Pflanzung an Strauchpäonien aus der Sammlung Hertle informieren, die sicher in der Blütezeit Mai bis Juni einen Besuch lohnen.

Weiter ging es zu der mediterranen Felsheide, die sehr langsam wächst und im Winter mit einem Vlies geschützt wird. Besonders dekorativ war ein Federgras, *Stipa turkestanica*, das sich durch Samenknäuel verbreitet, die der Wind übers Land treibt. Sehr prägend am Hang waren die Igelpolster, *Acantholimon albanicum*, aus der Türkei, dem Iran, die schon 25 Jahre im Garten stehen. Vorbei ging es an einem Felspaltengarten mit hochkant gestellten Gneisplatten, in deren Fugen sich Felssteppenpflanzen festkrallen.

Zum Schluss durften wir in einem Kulturgewächshaus einen Blick auf die Sammlung nicht winterharter Alpenveilchen, wie *Cyclame graecum* werfen, die bei absoluter Trockenheit die Blüten vor der Laubentwicklung zeigen. Hier endete der Besuch des botanischen



Die sehenswerte mediterrane Felsheide des Botanischen Gartens Würzburg

Gartens Würzburg, der noch viel mehr zu bieten hat, als wir in der kurzen Zeit gesehen haben.

Ein Besuch auf der Durchreise lohnt sich immer, und die Ferien in Franken zu verbringen, ist auch eine Reise wert.

Duftstoff der Tabakpflanze hält Blattläuse fern

Ein rundum ökologischer Pflanzenschutz

Text und Fotos: Redaktion Pflanzenforschung.de vom 25.06.2018

Es lässt sich aus pflanzlichen Abfällen herstellen, ist biologisch abbaubar und schädigt keine Nicht-Zielorganismen: Eine Münchner Forschungsgruppe hat ein "grünes" Pflanzenschutzmittel entdeckt und einen nachhaltigen Produktionsprozess dafür entwickelt. Obendrein könnte das Molekül für die Medizin interessant sein.

Pflanzenschutzmittel sind eine zweiseitige Angelegenheit: Einerseits würde die landwirtschaftliche Produktion ohne sie deutlich einbrechen und an Verlässlichkeit verlieren, andererseits schädigen viele Mittel nützliche Insekten und belasten Böden und Gewässer. Dass sich dieser Konflikt auflösen lässt, hat jetzt eine Forschungsgruppe der TU München bewiesen.

Die Idee haben sich die Pflanzenforscher bei der Tabakpflanze abgeschaut. Tabak produziert in seinen Blättern den sekundären Pflanzenstoff Cembratrienol, ein Terpenoid. Dieses modifiziert die Pflanze zu unterschiedlichen Derivaten, die der Abwehr von Insekten, pathogenen Mikroben und Pflanzenfressern dienen. Blockiert man in der Pflanze die Weiterverarbeitung von Cembratrienol, erhöht sich dessen Konzentration in den Blattausscheidungen und gleichzeitig steigt auch



Tabakpflanzen produzieren Cembratrienol in ihren Blättern. Mit diesem Molekül schützen sich die Pflanzen vor Schädlingen.

© pixabay, CC0

die Abwehrkraft der Pflanze gegen Blattläuse. Somit ist Cembratrienol bereits ein wirksames Pflanzenschutzmittel. In einer 0,5-prozentigen Lösung auf die Blätter aufgebracht, verringerte es in den ersten 48 Stunden den Befall mit Blattläusen um bis zu 70 Prozent.

Vertreiben statt töten

Eine andere Forschungsgruppe hatte zuvor berichtet,

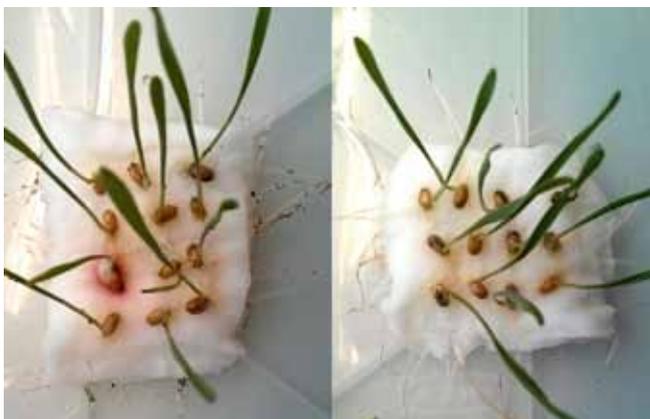
dass konzentriertes Cembratrienol toxisch auf Insekten wirkt. Das konnten die Münchener nicht bestätigen: Die Anwendung des Terpenoids sorgte lediglich dafür, dass Blattläuse die behandelten Blätter mieden. Die Forscher vergleichen das mit der Wirkung von Mückenschutzmitteln, die wir auf die Haut auftragen, um die Plagegeister fernzuhalten. Kommerziell erhältliche Pflanzenschutzmittel mit dem Wirkstoff Pyrethrin töteten hingegen sämtliche Blattläuse. "Statt Gift zu versprühen, das immer auch nützliche Arten gefährdet, vergrämen wir gezielt nur die Schädlinge", betont Teamleiter Thomas Brück.

Auch nach seiner Anwendung ist Cembratrienol harmlos. Es ist gut biologisch abbaubar und wird von der heranwachsenden Pflanze abgebaut. Feldstudien haben zudem belegt, dass äußerlich angewendetes Cembratrienol natürlich zersetzt wird, ohne sich in der Umwelt anzureichern.

Abfallprodukt als Nährmedium

Die Herausforderung für eine praktische Anwendung des neuen Wirkstoffes lag woanders: Angesichts seiner natürlichen Konzentration von nur 0,18 Prozent in den Blättern der Tabakpflanze wäre die Gewinnung dieser Substanz aus der Pflanze schwierig und wohl unwirtschaftlich. Bakterien sollen stattdessen den Wirkstoff in großen Mengen produzieren.

Die Gruppe der TU München hat deshalb die Genomabschnitte für die Herstellung des Terpenoids mittels sogenannter BioBricks in das Bakterium *E. coli* integriert. Ein BioBrick ist ein standardisierter "Gen"-Baustein der synthetischen Biologie. Er besteht aus einem DNA-Plasmid und enthält die Geninformationen eines kompletten Stoffwechselwegs. Auch bei der Wahl des Nährmediums für die Bakterien dachten die Biotechnologen wieder "grün": Sie nutzten Weizenkleie, die als Nebenprodukt in Getreidemöhlen in der Größenordnung von jährlich sieben Millionen Tonnen allein in der EU anfällt.



Haben Blattläuse die Wahl zwischen Weizenkeimlingen mit (rechts) und ohne Cembratrienol-Behandlung (links), so meiden sie die behandelten Keimlinge.

Bildquelle: © W. Mischko / TUM



Bioreaktor des TUM-Forschungszentrums für Weiße Biotechnologie, in dem das Cembratrienol, kurz CBT-ol, hergestellt wurde.

© Andreas Battenberg / TUM

Bioaktivitätstests mit Cembratrienol hatten gezeigt, dass das Molekül zumindest auf einige Bakterienarten antibakteriell wirkt. Daher blieb die Frage spannend, ob der Wirkstoff auch für die *E. coli*-Bakterien irgendwann toxisch werden würde. Bei Vortests zeigte sich, dass die Bakterien Konzentrationen des Wirkstoffes von bis zu zwei Gramm pro Liter vertragen konnten. In einem 50-Liter-Bioreaktor produzierten die gentechnisch veränderten Bakterien allerdings bisher nur maximal 80 Milligramm pro Liter. "Wir schätzen, dass 500 bis 1.000 Milligramm pro Liter für eine kommerzielle Nutzung ausreichend wären", schreibt das Team um Brück – eine Konzentration, die die Forscher durch weitere Optimierungen der Bakterien und des Fermentationsprozesses für durchaus erzielbar halten.

Premiere bei Aufreinigung

"Die größte Herausforderung bei der Produktion lag darin, die Wirkstoffe am Ende des Prozesses von der Nährlösung abzutrennen", schildert die Biothermodynamikerin Mirjana Minceva. Mittels der zentrifugalen Trennungschromatographie (CPC) erzielten die Forscher schließlich eine Reinheit von 95 Prozent – und das bei sehr niedrigem Einsatz von organischen Lösungsmitteln. Das Verfahren ist als höchst effizient bekannt und funktioniert auch im industriellen Maßstab, wurde aber zuvor wahrscheinlich noch nie für die Auftrennung von Produkten aus Fermentationsprozessen eingesetzt. "Mit unserem Ansatz ermöglichen wir einen fundamentalen Wechsel im Pflanzenschutz", fasst Brück den rundum ökologischen Prozess zusammen: pflanzliche Abfälle als Rohstoff, ein für Nicht-Zielorganismen harmloses und leicht biologisch abbaubares Wirkmolekül und ein Aufreinigungsprozess, der nur wenig organische Lösungsmittel benötigt.

Zusatznutzen für Medizin?

Doch damit nicht genug. Neben dem Pflanzenschutz kommt Cembratrienol noch für weitere Anwendungen

in Frage. Zum einen könnte es aufgrund der guten Verträglichkeit als Grundlage für Insektenschutzmittel für die Haut geeignet sein. Zum anderen hat es eine antibakterielle Wirkung gegen bestimmte grampositive Bakteriengruppen und könnte in Krankenhäusern in Desinfektionssprays gegen Krankheitserreger wie *Staphylococcus aureus* (MRSA-Erreger), *Streptococcus pneumoniae* (Erreger der Lungenentzündung) oder *Listeria monocytogenes* (Erreger der Listeriose) eingesetzt werden.

Quelle: Mischko, W. et al. (2018): Modular biomanufacturing for a sustainable production of terpenoid-based insect deterrents. In: *Green Chemistry*, 2018, 20, 2637, (14. Mai 2018), doi: 10.1039/c8gc00434j.

Wo sind Prof. Ottos Knollen geblieben?

Text und Fotos: Manfred Kleinau, Ex-Präsident

Vor einem guten Jahr, am 6. November 2017, ist der bekannte Dahlienzüchter Prof. Michael Otto gestorben. Und da stellt sich natürlich die Frage, was ist denn eigentlich aus den vielen Dahlien geworden, die er herausgebracht und für seine Züchtungen genutzt hatte. Man kennt das ja, dass Pflanzensammlungen mit dem Tod ihres Besitzers im Kompost landen oder unauffindbar verschwinden.

Prof. Ottos Dahlien haben da deutlich mehr Glück gehabt. Und dieses Glück hat gleich mehrere Namen: Da ist zum einen und als treibende Kraft Erdmüte Otto, älteste Tochter des Professors. Sie hat sich dieses Teils des Erbes in ganz besonderer Weise angenommen. Aufmerksame Dahlienfreunde werden vielleicht schon im letzten Rundbrief bemerkt haben, dass sowohl in der ersten wie zweiten Dahlien-Neuheitenprüfung Sorten von Michael Otto erschienen und zum Teil recht gut abgeschnitten haben. Dafür hat Erdmüte Otto gesorgt. Als freiberufliche Lektorin hat sie mehr mit Dateien als mit lebenden Pflanzen zu tun. Und so sieht sie ihre Aufgabe bei der Bewahrung des Otto'schen Dahlienerbes mehr in der Kommunikation. Was sie von ihrem Vater weiß und was sie in seinen Unterlagen findet, versucht sie zu nutzen.

Daher konnte sie Neuheiten anmelden, die ihr Vater bereits für die Prüfungen vorgesehen hatte. Ebenso wie in den Vorjahren wurden die Pflanzen von der Dahliengärtnerei Steffen Koschker vermehrt und eingeschickt.

Der zweite Glücksfall ist die Botanikerin (eigentlich Agrarwissenschaftlerin) und Webdesignerin Hilke Wegner, die ja auch die Webseite der DDFGG gestaltet und betreut, kennt sich mit den Dahlien von Prof. Otto sehr gut aus und hatte noch gemeinsam mit ihm angefangen, seine Internetseite völlig neu zu gestalten. Dieses Projekt führte sie Anfang 2018 zusammen mit Erdmüte Otto konsequent weiter, sodass es jetzt eine wunderbare Webseite gibt, die in Zukunft weiter



Neben der Sorte 'Saitenspiel' ist dies eine der schönsten Sorten von Prof. Michael Otto: 'Kolibri' - meint jedenfalls der Autor

ausgebaut werden soll und auf der das gärtnerische Erbe von Michael Otto sehr schön präsentiert wird.

Die Seite heißt: www.einfachbluehende-dahlien.de und ist in jedem Fall einen Besuch wert. Dort findet man u.a. detaillierte Informationen von Hilke Wegner über die Besonderheiten der einfachen Dahlien wie beispielsweise eine größere Insektenfreundlichkeit durch längere offene Staubgefäße, die Sorten von Prof. Otto und wo sie zu bekommen sind. Aber auch, wo sie alle zusammen zu sehen sind.

Denn der unverzichtbarste, aufwendigste Part ist ja die gärtnerische Erhaltung der Knollen und ihre Präsentation. Noch im Sommer 2017 lernte Prof. Otto durch eine treffsichere Vermittlung einen passionierten Hobbygärtner kennen, mit dem er sich gleich gut verstand und der glücklicherweise die Nachfolge übernahm.

Dazu schrieb mir Erdmüte Otto: "... vor allem, dass die vielen, vielen Knollen meines Vaters beim Nachfolger Jens-Uwe Lehmann im "Dahliengarten am Stechlinsee" in Neuglobsow trotz des extrem trockenen Sommers dank massiver Beregnung erstaunlich gut gediehen sind, sich reichlich vermehrt haben, zu meist prächtig blühen und voll mit Insekten waren!

Erstmalig konnten sämtliche noch erhaltenen Otto-Sorten bei seiner ersten Teilnahme am "Tag des offenen Gartens Oberhavel" im August bestaunt werden. Da die Resonanz gleich sehr erfolgreich war, wird er auch 2019 wieder seine Gartenpforten öffnen. Viele Besucher zeigten sich interessiert an den Vorteilen der einfachen Dahlien. Auch waren sie erstaunt, dass im Frühjahr gesäte Dahlien so prächtig im August blühen können. Da eine Überwinterung so nicht nötig ist, rückten Dahlien für viele Besucher wieder in den Vordergrund für die Beetgestaltung im nächsten Jahr.

Sein wunderschön angelegter Staudengarten mit zahlreichen Rhododendron-, Hortensien-, Taglilien- sowie Hostasorten in Reichweite des Stechlinsees hat durch das einfachblühende Erbe meines Vaters seit 2018 einen besonderen Schwerpunkt bekommen. Natürlich beherbergt der Garten auch gefüllte Dahliensorten - und viele Insekten und andere Tiere, deren Anzahl im Gegensatz zum allgemeinen Trend in seinem Garten sogar zunimmt. Unsere Zusammenarbeit ist trotz der großen Entfernung sehr gut und zeitweise



Einfache Dahlien im Garten Prof. Michael Otto im Sommer 2013

intensiv, da noch vieles zu übergeben und auszutauschen ist."

Die Antwort auf die Titelfrage lautet also: In Neuglobsow! Der Ort liegt am durch Theodor Fontane bekannt gemachten Stechlinsee und hat damit einen weiteren Anziehungspunkt für jeden Freund einfacher Dahlien hinzugewonnen.

Einladung zur Jahrestagung 2019

Text: Bettina Verbeek, Mitglied des Erw. Vorstands; Fotos: Helmut Wagner

Liebe Mitglieder, liebe Freunde der DDFGG,

hiermit ergeht die herzliche Einladung zur Teilnahme an der Jahrestagung 2019 in Heilbronn. Da die BUGA 2019 in Heilbronn stattfindet, bot sich als Termin der Tagung das Wochenende rund um die Eröffnung der Dahlienhallenschau an. Vom 5. bis 8. September ist eine kleine aber feine Tagung mitten in Heilbronn geplant.

Als Tagungshotel haben wir das Hotel Mercure gebucht. Es liegt ganz zentral, in Bahnhof- und BUGA-Nähe. Die Paketpreise für drei Übernachtungen mit Frühstück und Eintrittskarte zur BUGA liegen bei € 219,- pro Person im Doppelzimmer und bei € 329,- pro Person im Einzelzimmer.

Der Donnerstag ist wie immer als Anreisetag vorgesehen. Vielleicht verbinden Sie Ihre Anreise mit einem Besuch eines Parks, der am Reiseweg liegt. Je nach dem, aus welcher Richtung Sie kommen, würde sich ein Besuch des Staudensichtungsgartens in Weinheim anbieten oder der Park von Schloss Ludwigsburg oder die Wilhelma in Stuttgart oder Sie reisen auf direktem Wege nach Heilbronn an und freuen sich auf das gesellige Treffen mit den Pflanzenfreunden. Am

Abend treffen wir uns zum gemeinsamen Abendessen im Hotel Mercure.

Der Freitag ist vorgesehen für Besichtigungen, einmal steht ein Besuch der pittoresken Stadt Bad Wimpfen auf dem Programm, zum anderen die Forschungsanstalt für Rebenzüchtung in Weinsberg mit Weinprobe. Den Abend lassen wir ausklingen beim gemütlichen Beisammensein im Heilbronner Ratskeller.

Am Samstag ist BUGA-Tag! Wir beginnen unseren BUGA-Besuch mit der Eröffnung der Dahlienhal-

Hotel 'Mercure' mit Bollwerkurm, Heilbronn





Ratskeller von Heilbronn

lenschau. Danach steht jedem der Tag zur freien Verfügung, bis um 18 Uhr. Neben der BUGA lohnt sich auch ein Besuch des Botanischen Obstgartens oder des Alten Friedhofs.

Gegen 18 Uhr finden wir uns wieder ein auf dem BUGA-Gelände in der neuen Jugendherberge. Dort steht dann ein Imbiss für uns bereit und anschließend ist die Mitgliederversammlung im Tagungsraum der Jugendherberge.

Der Sonntagvormittag steht traditionell im Zeichen einer Stadtführung. So wird auch diesmal eine durch Heilbronn angeboten werden, möglicherweise auch noch die Besichtigung des Salzbergwerks.

Da wir noch mit verschiedenen Veranstaltern im Gespräch sind, können wir noch kein perfekt ausgearbeitetes Programm vorstellen. Auch das Anmelde-

papier ist deshalb noch nicht fertig. Es wäre jedoch schön, wenn Sie sich schon bald melden würden bei bettina.verbeek@t-online.de oder 02831 88931, ob Sie an der Jahrestagung teilnehmen möchten.

Für die weitere Detailplanung wäre es interessant zu wissen, wie groß die Teilnehmerzahl werden wird. Wir, das Organisationsteam Markus Zeiler, Helmut Wagner, Bettina Verbeek, André Redlich, Klaus Pfitzer, Regine und Gerd Haist, hoffen auf reges Interesse!

Mit freundlichen Grüßen
Ihr Organisationsteam

Baustelle BUGA im Sommer 2018 zu beiden Seiten des Neckar mit der Stadt Heilbronn im Hintergrund; aus einer ehemaligen Industriebrache entsteht durch die BUGA ein Uferbereich mit hohem Freizeitwert für die Stadt Heilbronn

© Manfred Kleinau



Tschüss

Liebe Leserinnen und Leser, mit diesem Rundbrief endet meine redaktionelle und gestalterische Arbeit für die DDFGG, die mit dem Rundbrief Nr. 3 / 2003 begann. Dazwischen liegen 15 Jahre mit 17 Jahrbüchern und 90 Rundbriefen. Ich danke Ihnen, liebe Leserinnen und Leser, für Ihre tapfere Leseleistung von zusammengerechnet über 6.100 Seiten und meiner Frau für ihre Geduld mit mir.

Es hat mir viel Freude bereitet, für Sie zu schreiben, zu redigieren und zu editieren. Aber irgendwann muss Schluss sein.

Ich hoffe, dass die DDFGG bald einen Aktiven findet, der die Arbeit fortsetzt und ebenso viel Freude daran hat.

Tschüss – wie man hier im Rheinland sagt – bleiben Sie lesefreudig und halten Sie Dahlien, Fuchsien, Gladiolen, Brugmansien und all den anderen Kübelpflanzen die Treue

Impressum:

Der *Rundbrief* ist eine regelmäßige Informationsschrift der Deutschen Dahlien-, Fuchsien- und Gladiolen-Gesellschaft e. V. (DDFGG)

Verantwortlich i.S.d.P.: Manfred Kleinau, Marienburger Str. 94, 53340 Meckenheim, Tel.: 02225 701834
An- oder Abmeldung vom Rundbrief bitte per e-Mail an: info@ddfogg.de